



Mirjam Zimmermann

Kindertheologie als theologische Kompetenz von Kindern

Grundlagen, Methodik und Ziel kindertheologischer Forschung am Beispiel der Deutung des Todes Jesu

Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verlag 2010. 453 S. €39,90
ISBN 978-3-7887-2438-2

Christoph Knoblauch (2011)

Kinder sind Theologen und entwerfen als aktive Konstrukteure ihrer Vorstellungswelt eine individuelle Kindertheologie. Im aktuellen religionspädagogischen Diskurs wird dem Begriff der Kindertheologie im Kontext dieser These beachtliche Bedeutung zugemessen. Kindertheologie zeigt sich dabei als komplexe Begrifflichkeit und wird kontrovers diskutiert: Kindertheologie ist Schlagwort, Konzept, Methode, Modethema oder sogar Paradigmenwechsel.

In ihrer Arbeit „Kindertheologie als theologische Kompetenz von Kindern“ unternimmt Mirjam Zimmermann eine systematische Untersuchung des Begriffs Kindertheologie: Geschichte und Genese der Kindertheologie werden dargestellt, Voraussetzungen und hermeneutische Probleme werden analysiert und der aktuelle Diskurs wird in der Arbeit aufgenommen und weitergeführt. Mirjam Zimmermann diskutiert Voraussetzungen, Neuerungen und Ausdifferenzierungen in der Entwicklung des Begriffs und untersucht Kriterien und Konzepte einer Kindertheologie. Die aktuelle Bildungsdebatte um die Begriffe ‚Bildungsstandards‘ und ‚Kompetenz‘ werden im Horizont der Kindertheologie reflektiert, konkrete Beispiele kinderphilosophischer Arbeiten werden kritisch diskutiert. Dabei gelingt es Mirjam Zimmermann eine intensive Diskussion der „expliziten Kindertheologie“ vor dem Horizont der Kinderphilosophie zu entwickeln: Kinderphilosophie wird dabei als Impulsgeber und Katalysator der Kindertheologie verstanden.

Mit Hilfe von empirischen Untersuchungen richtet Mirjam Zimmermann den Fokus außerdem auf die Eigenleistung der Kinder. Die Auseinandersetzung mit dem Tod Jesu wird als Paradigma einer Kindertheologie gewählt. Die Fragen, Denkweisen, Kommunikationsformen, Deutungs- und Verständnisversuche von Kindern stehen im Zentrum der Untersuchungen und werden in den religionspädagogischen Diskurs eingebunden.

Die theoretische Grundlegung der Arbeit widmet sich der Frage, was Kindertheologie ist und was Kindertheologie sein kann:

Vor diesem Hintergrund wird zunächst die Einstellung zur Kindheit von der antiken Gesellschaft über das Mittelalter bis zur aktuellen Diskussion skizziert. Mirjam Zimmermann erarbeitet einen Überblick über die Auffassung von Kindheit im Humanismus, der Reformationszeit, Aufklärung, Romantik und Reformpädagogik, um schließlich neuere Positionen unter einer interdisziplinären Perspektive zu erörtern.

Mit systematischen Überlegungen zum Begriff der Kindertheologie nähert sich Mirjam Zimmermann dem Konzept an. Die Frage ob es sich um Kinder**theologie** oder **Kinder**theologie handelt führt zu einer differenzierten Betrachtung beider Begriffe: Mirjam Zimmermann diskutiert in diesem Zusammenhang Theologie als Reflexion des Glaubens und untersucht Formen und Subjekte der Theologie. Die Diskussion des Begriffs ‚Theologie‘ wird mit dem Begriff des Kindes als entwicklungsfähiges, aktiv konstruierendes und sozial-rationales Wesen zusammengedacht. Kindheit wird dabei als eigenständige Sozialwelt gewürdigt, das Kind als produktiv realitätsverarbeitendes Subjekt betrachtet. Der Begriff Kindertheologie wird dann stringent und präzise definiert: Kindertheologie kann demnach als Offenbarungs-, Antwort- und Laintheologie beschrieben werden. Kindertheologie ist unter anderem existenziale, persönliche, konkrete, kreative und dialogische Theologie. Ein Exkurs in die ‚neue sozialwissenschaftliche Kinderforschung‘ stärkt die Definition und liefert weitere Begründungsansätze für die Bedeutung der Kindertheologie: Neben entwicklungs- und kognitionspsychologischen Begründungen ist hier besonders Zimmermanns Beschreibung der domänenspezifischen Wahrnehmung und Kognition zu erwähnen, nach der Kinder bereits in einem sehr frühen Stadium in der Lage sind ‚intuitiv religiöse Theorien‘ selbständig zu entwickeln.

In einem weiteren Schritt diskutiert Mirjam Zimmermann dann die Chancen und Grenzen einer Binnendifferenzierung der Kindertheologie als Theologie von, für und mit Kindern, wobei diese Ausdifferenzierung als unterschiedliche Aspekte der Kindertheologie erörtert und aufeinander bezogen werden.

In Hinblick auf die theologische Kompetenz von Kindern wird auch die Debatte um Bildungsstandards aufgegriffen:

Kindertheologie und Bildungsstandards scheinen auf den ersten Blick entgegengesetzte Fragerichtungen und Arbeitsbereiche der Religionspädagogik zu sein. Mirjam Zimmermann nimmt sich beider Felder an und entwickelt in einer detaillierten Analyse beider Konzepte Schnittstellen und Berührungspunkte, die eine Verknüpfung möglich machen. Die Entwicklung eines dreifachen Kompetenzbegriffes in Verknüpfung mit den drei Aspekten der Kindertheologie ist in diesem Zusammenhang besonders interessant:

- 1) Voraussetzungs Kompetenzen eruieren (Theologie von Kindern)
- 2) Resultatkompetenzen differenziert benennen (Theologie für Kinder)
- 3) Prozesskompetenzen erkennen, begleiten und fördern (Theologie mit Kindern).

Bildungsstandard- und Kompetenzdebatte werden auf diese Weise mit dem Konzept ‚Kindertheologie‘ zusammengedacht: Im wechselseitigen Bezug beider Felder entwickelt Mirjam Zimmermann ertragreiche Erkenntnisse und präzisiert den Begriff religiöser bzw. theologischer Kompetenz.

Kindertheologie bedarf, als empirische Theologie, einer Methodenreflexion. Vor dem Hintergrund dieser Aussage wird im methodischen Teil der Arbeit zwischen ‚wahrnehmungsorientierten Methoden‘ und ‚vermittlungsorientierten Methoden‘ unterschieden und somit zwischen (1) der Erfassung und Auswertung von Kinderaussagen und (2) der didaktischen Umsetzung einer Kindertheologie differenziert. Überlegungen und methodische Konkretionen zu einer kindertheologischen Didaktik am Beispiel des ‚johanneischen Gesprächs‘ zeigen in diesem Zusammenhang einen direkten Praxisbezug auf, um anschließend die Diskussion um Gütekriterien einer ‚guten Kindertheologie‘ zu bereichern.

Der zweite Hauptteil der Arbeit „Kindertheologie als theologische Kompetenz von Kinder“ widmet sich der Auseinandersetzung mit dem Tod Jesu als konkretes Paradigma einer Kindertheologie.

In einem ersten Schritt wird die Wahl der Thematik ‚Die Deutung des Todes Jesu‘ erörtert und anhand einer historischen Genese, einer theologiegeschichtlichen Bedeutung und einer

entwicklungspsychologischen und forschungsgeschichtlichen Begründung diskutiert. Eine Reflexion der Deutung des Todes Jesu in Neuen Testament und in der systematischen Theologie ermöglicht dem Leser einen Überblick, der das Verständnis der anschließenden Evaluation erleichtert. Mirjam Zimmermann differenziert dazu drei Perspektiven: Theologische Deutung als (a) historische Rekonstruktion, (b) narrative Sinnbildung und (c) begriffliche Abstraktion.

Gerade die narrative Sinnbildung kann in der Kindertheologie ein zentrales Moment darstellen, wenn kreative theologische Konstruktionen gefördert werden sollen. Im religionspädagogischen Diskurs wird anschließend die Bedeutung des Todes Jesu in der Religionspädagogik diskutiert. In diesem Zusammenhang analysiert Mirjam Zimmermann ausgewählte Lehrpläne und Bildungsstandards, sowie die Aufarbeitung des Todes Jesu in Schulbüchern.

Im Rahmen der empirischen Erhebungen stellt Mirjam Zimmermann dann zwei Fragebogen-Studien, zwei Interview-Studien und ein Einzelinterview vor, die sich mit der theologischen Kompetenz von Kindern in Bezug auf den Kreuzestod Jesu befassen. Abläufe der Passion, Deutungsversuche aus historischer und theologischer Sicht, Metaphernverständnis und soteriologische Überlegungen gehören zu den Themen, an denen die Entwicklung von theologischer Kompetenz bei Kindern diskutiert wird. Im Horizont der detaillierten und sehr aufschlussreichen Methodenreflexion fällt es allerdings schwer in der empirischen Umsetzung eine stringente Verknüpfung der verschiedenen Studien zu erkennen.

Besonders interessant erscheint allerdings eine weiterführende Fragebogenstudie, die auf eine vorhergehende Untersuchung aufbaut. Hier erfolgt eine kompetenzspezifische Strukturierung der Ergebnisse: Die Untersuchungsergebnisse werden sprachlicher, narrativer, historischer, dogmatischer und hermeneutischer Kompetenz zugeordnet. Eine Verknüpfung mit dem diskutierten Raster einer Theologie von/mit/für Kinder(n) ergibt ein interessantes Bild konkreter Kindertheologie und entwickelt wertvolle Vertiefungsansätze für Kindertheologie und kindertheologische Forschung.

Mirjam Zimmermann entwirft in ihrer Arbeit ein differenziertes Bild des Begriffs Kindertheologie und diskutiert dieses Bild im Spannungsfeld von theologischen und anthropologischen Zugangsweisen, entwicklungspsychologischer Forschung, empirisch-sozialwissenschaftlicher Arbeit und religionspädagogischen Überlegungen. In diesem Kontext gelingt es ihr, anhand eines konkreten religionspädagogischen Paradigmas, dem Leser den Begriff Kindertheologie mit aufschlussreichen Ergebnissen aus der empirischen Forschung verständlicher und zugänglicher zu machen. Die vorgestellten Forschungsergebnisse sind sehr gut aufbereitet, liefern neue Einblicke in die Thematik und können dabei helfen den religionspädagogischen Diskurs weiterzuentwickeln. Das Forschungsdesign der verschiedenen Studien wird dabei der gründlichen Methodenreflexion allerdings nicht immer gerecht.

Die Frage nach der theologischen Kompetenz von Kindern steht im Zentrum der Arbeit: Kindertheologie wird als empirisch überprüfbare ‚kindertheologische Kompetenz‘ bestimmt und als wichtiges Element religionspädagogischer Forschung entwickelt. Das Ergebnis ist eindeutig: Die Förderung theologischer Kompetenz bei Kindern sollte, im Rahmen der Kindertheologie, einen festen Platz in der Religionspädagogik erhalten.

Zitierweise: Christoph Knoblauch: Rezension zu: *Mirjam Zimmermann: Kindertheologie als theologische Kompetenz von Kindern. Neukirchen-Vluyn 2010* in: bbs 8.2011
<http://www.biblische-buecherschau.de/2011/Zimmermann_Kindertheologie.pdf>.